

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 28

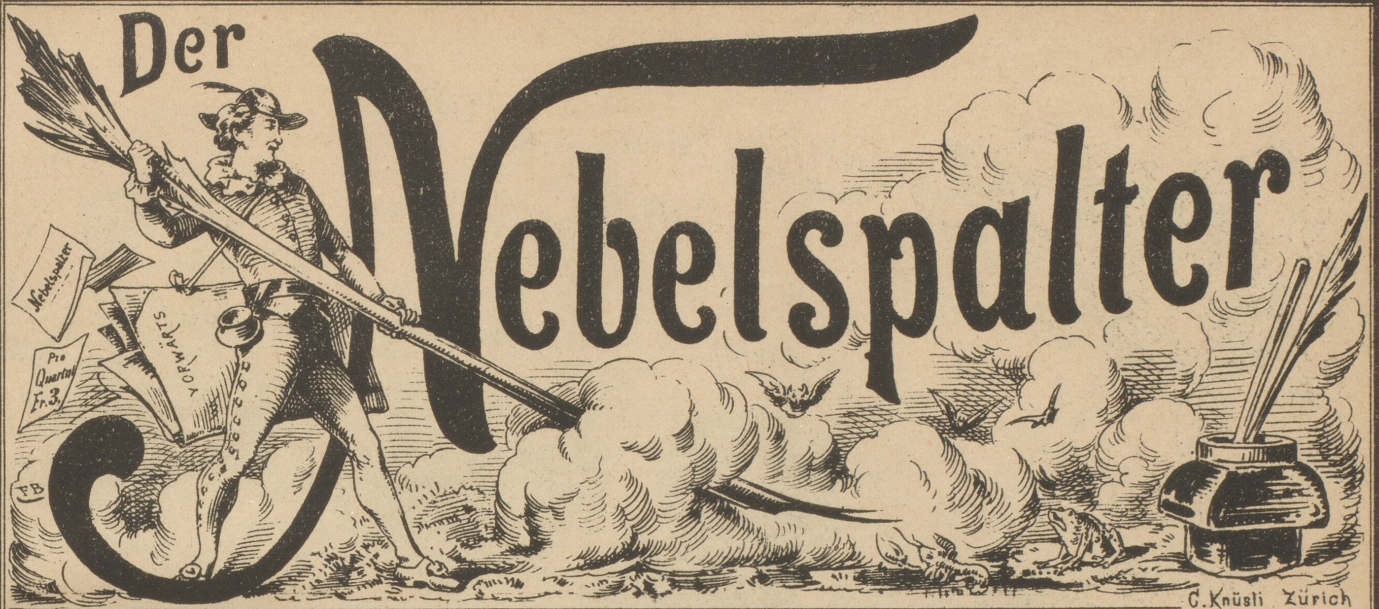
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Röthli, Antengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Nebelspalter's Gruss.

Ich bin kein Sänger aus Genie,
D'rum will ich Euch Eins pfeifen,
Dass Ihr die lust'ge Melodie
Könnt mit den Händen greifen.
Kommt Ihr herbei zu guter Stund',
So spitz' das Maul ich mit Vernunft,
Und pfeif' ein Solo in der Rund':
Die Leineweber haben a saubere Zunft!

Habt Ihr erholt Euch dann etwas,
Lass' Euch das Frühstück reichen;
Ich halt' mir gern die Kehle naß
Und Ihr gewiß dergleichen.
Es klingt so schön der Lobgesang
Aus uns'rer Kehlen Weite
Beim kreuzfideln Becherklang:
Mädele, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite!

Seid Ihr nicht treu zu jeder Zeit
Den leichtgeschürzten Mäusen,
Und ruh'tet Ihr nicht mancher Maid
Selig am prallen Busen?
Doch, ach! In wilder Jugendlust
Sind abgebrannt die Kerzen;
Ein Lieb nur blieb in reger Brust:
Ach, wie so trügerisch sind Weiberherzen!

Und wer nie seine Pflicht verlegt,
Kommissbrod auch gegessen,
Den drängt's, die Kriegesgurgel jetzt
Im Wettkampf mit zu messen.
Schon strömt aus holdem Aug' der Bach
Von Thränen monneschaurig;
D'rum brauf' ein Ruf wie Donnerschlag:
Herz, mein Herz, warum so traurig!

Nun sei der Mund wie'n Ehrenthor
Noch einmal aufgerissen,
Denn doch das Höchste ist der Chor
Von menschlichen Genüssen.
Halt, Bruder, mich, sonst fall' ich um!
Das klingt wie Donnergellen —
Wild rafft es durch das Publikum:
Das Schiff streicht durch die Wellen!

Brüder, bis der Tag anbricht
Wollen Bruderschaft wir trinken,
Und dann nach erfüllter Pflicht
Auf das Lorbeerbette sinken.
Wollen dann in süßem Traum
Selbst der Liebsten niemals wehren,
Klingt's auch leise durch den Raum:
Ford're Niemand mein Schicksal zu hören!